

Revolution in Russia.

Petersburg, 17. März. (B. B.) Reuter. Der Verkehrsminister teilt mit, daß der Verkehr auf allen Bahnen mit einer kleinen Ausnahme normal sei. Aus den Provinzen wird gemeldet, daß nur einige verhaftete Beamte, darunter der reaktionäre Gouverneur von Twer, getötet wurden und daß es sonst zu keinem Blutvergießen kam. Der Chef der Moskauer Polizei wurde verhaftet; das Hauptquartier der Seheimpolizei wurde niedergebrannt.

Basel, 18. März. (H.) Aus Petersburg berichtet die Agence Havas unterm 18. März interessante Einzelheiten über die Abdankung des Zaren. Die Abdankung des Zaren fand danach in Pskow am 16. März um Mitternacht statt. — In der Hauptstadt wurde die Abdankung mit vollkommener Ruhe aufgenommen, und sobald die Nachricht bekannt war, wurde auf dem Winterpalais die große rote Flagge gehißt und die kaiserliche Flagge entfernt. Alle Kausleute und Lieferanten, die für den Hof lieferten und die kaiserlichen Adler in ihrem Schilde führten, erhielten den Befehl, diese Abzeichen zu entfernen.

Basel, 18. März. (H.) Die russische Pressesekretariat veröffentlicht folgende Proklamation des Großfürsten Michael Alexandrowitsch. Eine schwere Aufgabe ist mir durch den Willen meines Bruders anvertraut worden, der mir den kaiserlichen Thron übergab, während eines unerhörten Krieges und in einer Zeit voll von Wirren. Von denselben Gedanken, wie das ganze Volk befehle, daß das Wohl des Vaterlandes allem vorgeht, bin ich fest entschlossen, die höchste Gewalt nur dann anzuwenden, wenn es dem Willen unseres ganzen Volks entspricht. Dieser soll sich durch seine Vertreter in der konstituierenden Versammlung kundgeben, die die Regierungsreform und die neuen Grundgesetze des russischen Staates festsetzen muß. Zudem ich um den Segen Gottes flehe, bitte ich also alle Bürger Rußlands, sie mögen sich der provisorischen Regierung, die die Duma gebildet hat und die mit allen Vollmachten ausgestattet ist, unterwerfen, bis in möglichst kurzer Zeit auf Grundlage des allgemeinen geheimen direkten und gleichen Wahlrechts eine konstituierende Versammlung gebildet werden kann, die dann ihre Entscheidung über die Regierungsform treffen und den Willen des Volkes ausdrücken wird.

Bern, 18. März. (Zf.) Nach einem Pariser Privattelegramm der „Neuen Zürcher Zeitung“ hat Nisolskij die ihm von dem abdankenden Zaren angebotene oberste Herrschergewalt über das Zivil- und Militärwesen angenommen.

Um was es geht.

In dem „Allgemeinen Handelsblad“ (Amsterdam) vom 10. d. M., das sich nicht gerade durch Deutschfreundlichkeit auszeichnet, ist wie die „Tägl. Rundschau“ schreibt die Stellung Deutschlands zu diesem Kriege mit viel Verständnis behandelt. Mancher Deutsche, der dem Ernst der Lage und die Pflichten, die sich aus ihr ergeben, noch nicht klar erkennt, kann daraus lernen. Die heimlichen Rüstungen auf den Augenblick der kommenden Offensive, die zu einem beispiellosen Klingen führen müsse, behandelt der Korrespondent zuerst, um dann fortzufahren: „Deutschland wird sich zu wehren haben wie kein anderer Staat, weil von den Deutschen an der Front und in der Heimat das meiste verlangt wird, um Deutschlands Sein oder Nichtsein geht es ja in diesem Kriege. Will es eine Macht ersten Ranges bleiben, die allmählich wieder genesen kann von den Wunden dieses Krieges, dann muß es ihm gelingen, alle Feinde, die ringsum auf das verabredete Zusammenstürzen warten, um mit beispielloser Wucht über es herzufallen, von seinen Grenzen fernzuhalten. Das wissen die

Deutschen, das weiß vor allem der gebildete Arbeiter. Und der deutsche Arbeiter ist gebildet dank der sozialen Gesetzgebung, dank seiner starken Berufsvereine. Er begreift, daß in einem zu einer Macht zweiten Ranges erniedrigten Lande, das lange, sehr lange zu kämpfen haben würde, um sich zu erholen, seine eigenen Existenzbedingungen so schwierig werden müßten, daß er an die Behauptung all der Errungenschaften, die ihm sein Leben bisher erleichterten und verschönten, der Kranken-, Unfall-, Invaliditäts- und Altersversicherung und vieler anderer Fortschritte, in denen Deutschland der Welt vorging, gar nicht denken könnte. Er begreift, daß er nicht allein für sich, sondern auch für seine Kinder und Kindeskinder kämpft. Und das gleiche gilt für das ganze Volk. . . . Auch Deutschland hat sich überwunden erklärt, so wird langbauernendes Elend, schleichen- des, zehrendes, langsam erschöpfendes Elend auf das grimmigste, aber verhältnismäßig kurze Elend des Krieges selbst folgen." Es ist gut, wenn diese Erkenntnis Allgemeingut wird. Dann wird in Deutschland selbst jeder seine Pflicht tun bis zum Äußersten und auch das Ausland endlich etwas Verständnis bekommen für die innere Größe unseres Kampfes und unsere Erbitterung gegen die hinterhältige „Neutralität“, die uns ständig in den Arm fällt und unsere Feinde subventioniert.

Deutschland und China.

London, 19. März. (T. U.) Das Reutersche Bureau läßt sich aus Peking melden, daß die Niederländische Regierung die Wahrnehmung der deutschen Interessen in China übernommen hätte. Holländische Soldaten hätten die deutsche Gesandtschaftswache entwaffnet und das Gesandtschaftsgebäude besetzt. Auch in Shanghai wehen niederländische Flaggen vom deutschen Konsulat. (Wie die Telegraphen-Union erfährt, liegt an Berliner amtlicher Stelle eine Bestätigung dieser Reutersmeldung bisher nicht vor.)

Totales.

Weilburg, 20. März.

Man zeichnet Kriegsanleihe bei jeder Bank, Kreditgenossenschaft, Sparkasse, Lebensversicherungsgesellschaft, Postanstalt.

Am Samstag abend hielt der „Weilburger Ruder-verein“ im „Hotel zur Traube“ seine diesjährige Hauptversammlung ab. Der Vorsitzende, Rechtsanwalt und dgl. Notar Daun, eröffnete dieselbe mit einem Hoch auf die Protektorin des Vereins, Ihre Königl. Hoheit die Großherzogin von Luxemburg. Die Versammlung nahm alsdann den Jahresbericht entgegen, den der Schriftführer Tramer erstattete. Nach demselben fand in 1916 ein offizieller Ruderbetrieb nicht statt, da die meisten der Mitglieder im Felde standen. Im Laufe des Krieges erhielten von den aktiven Mitglidern 3 das Eisene Kreuz 2c Kl., 1 Mitglied erlitt den Heldentod wurde schwer verwundet und entlassen, 1 als krank entlassen; von den inaktiven Mitgliedern erhielt 1 das Eisene Kreuz 1c Kl., 4 das Eisene Kreuz 2c Kl., 1 den k. Militär-Verdienstorden, 2 Mitglieder fanden den Heldentod. Auch sonst hat sich der Verein in den Dienst der vaterländischen Sache gestellt und Beiträge zum roten Kreuz, zur Nationalstiftung für die Hinterbliebenen der Gefallenen und für die Vaterlandsspende des deutschen Rudersports gezahlt.

Am Sonntag fand im „Hof von Diez“ nach vorausgegangener Vorstandssitzung der Gauvertreter des „Lothar-Dill-Gaues“ eine Sitzung mit der ersten Zeit entsprechenden Begrüßung, besonders die zwei vor 40 Jahren mitbegründeten des Gaues und sprach die Hoffnung aus, daß die Sitzung in echt vaterländischem Sinne möge. Darauf erstattete der Ehrengauvertreter Heinrich Wagner-Bad-Emms einen Rückblick über die 40jährige Tätigkeit des Gaues. Aus demselben ergab sich, daß der Gau am 14. Januar 1877 im „Berger Fäß“ in Diez von den Vereinen Emmaburg, Diez, Rixberg, Miedern und Weilburg eine Mitgliederzahl von 242 gegründet wurde. Der Beweis für die große Entwicklung des Gaues ergab sich, daß bei Ausbruch des Krieges 134 von 8144 Mitgliedern dem Gau angehörten. Als Hauptmann fungierte Herr Gymnasiallehrer Justus Haupt-Bad-Emms (zurzeit in Nordhausen), welcher die Sitzung beirathete. Erster Gauvertreter war Herr Diez. Während der 40jährigen Tätigkeit hat ferner das Amt eines Gauverwalters die Herren Uhl-Emms, Turnlehrer Jean Jung-Diez, Heinrich Weilburg, Kammerat Jodel-Braunfels und Rat Misch-Hachenburg. Gauvertreter waren auch die Herren Stahl-Dillenburg und Wagner. Es folgte ein ausführliches Rückblick mit der Empfehlung des Turners, mit Rücksicht auf den Krieg und den der ausübenden Turner die edle Turnerei zu erhalten, damit der gute Ruf derselben weiter bleibe. Die Versammlung sollte den Ausübenden lebhaften Beifall und beschloß, den Bericht in den Blättern erscheinen zu lassen. Herr Gauvertreter überbrachte alsdann die Glückwünsche des Gaukreises, dankte den Gründern, daß sie der Gau treu geblieben und wünschte dem Gau für die Zukunft alles Gute. Eine große Anzahl Glückwünsche kam zur Verlesung, darunter dasjenige des Kreisgerichtsmeisters Schuerm-Diez, der wegen Krankheit an der Tagung leider nicht teilnehmen konnte. Folgendes waren die Einnahmen 1048, die Ausgaben 586.87 M., mithin Kassensolvenz mit der Mark. Rückständige Gaubeiträge ca. 700 M. Dankenswerter Weise übernahmen die Kreise Diez, Lahn und Oberwesterwald die Bezahlung der ausstehenden Beiträge für die Vereine ihrer Kreise. Der Gauvorstand wurde durch Zuruf despelte wählt. — Einen interessanten Überblick über den Gau, der Mitgliederzahl gibt folgende Übersicht: 194 Vereine mit 8000 männlichen und 152 weiblichen Mitgliedern, 1916 106 Vereine mit 5824 männlichen und 146 weiblichen Mitgliedern, 1917 63 Vereine mit 4220 männlichen und 40 weiblichen Mitgliedern. Im Gau befinden sich 2576. Eine Sauturnfahrt wurde im vergangenen Jahre nach Wallmerod ausgeführt. Die Sauturnerübung in Weilburg abgehalten. Die Sauturnerübung für 1917 wurde von 30 auf 10 Pfg. aber rief ermäßigt. Der Gastpflichtbeitrag pro Mann beträgt 2 Pfg. Die nächste Sauturnfahrt findet am 1. Mai (Himmelfahrt) nach Mierenberg statt. Eine Sauturnerübung soll am 17. August in Dillenburg stattfinden. Weiter wurde beschlossen, daß am 1. September ein Wett-Turnen abgehalten werden soll, bestehend aus Wurf, Werfen, Laufen, Springen ohne Brett. Der Gauvorstand wird noch später bestimmen. Zum Schluß wurde einstimmig eine Erklärung angenommen, die

Das konzentrierte Licht

Osrain-Azo

Gasgefüllt - bis 2000 Watt

Neue Typen:
Osram-Azola
Gasgefüllte Lampen 25 und 60 Watt
Nur das auf dem Glasballon eingestricene
Wort OSRAM bürgt für das Fabrikat der
Auer-Gesellschaft, Berlin Ost - Umland erbsichtlich

„Lotte, Wudel, Schwesterchen!“ rief der Illan und hob die Kleine empor, die bei dem Anruf ihre blauen Augen erblindet und erstaunt aufschlug. „Siehst, Kindchen, das war Rettung zur rechten Zeit! So, du armes Ding, nu komm ned seh' dich erst mal! Na ja, so! — Herr Leutnant,“ schrie Karl die Treppe hinunter, „wir find noch eben zurecht gekommen!“

„Freut mich, komme schon! — — Ah — sieh da, Fräulein Lotte, Donnerwetter, was sind Sie groß und verflucht hübsch in den paar Jahren, seit ich Sie zum letzten Male sah, geworden. Aber wo steht denn der Herr Papa?“
Da brach Lotte in ein halbtönes Schluchzen aus und stieß nur silbenweise weinend hervor:

„Bon — den — Fran — zo — sen — fort — ge — schleppt!
Aus dem — Pa — za — rett!“
„Wie, gefangen?“ brüllte Karl wie ein zu Tode ver-
wundeter junger Stier.

„Wann?“
„Vor drei Tagen.“

Diese Stille lag über der kleinen Gesellschaft, während draußen die deutschen Kanonen immer toller und wilder ihr Siegeslied sangen.

„Vor drei Tagen,“ wiederholte Karl trostlos. Da half nichts. Da konnte er seinem braven Gaul nicht mehr die Sporen geben und hinterdreinjessen, dem Feind mit dem alten Schredensruf „les ulans, les ulans!“ die Beute wieder abzujaugen. Er war verzweifelt und starrte stumm vor sich hin, bis ihn die Stimme der Schwester aufschreckte.

„Früh lag im Lazarett bei Vapa, zu Tode wund! Ob er noch dort ist, weiß ich nicht, ein Theil der Verwundeten ist von den Franzosen mitgenommen worden.“

„O, also haben diese Halunken wieder ihr altes Rache-
spiel aufgenommen,“ meinte der Offizier, um gleich darauf
zu sagen:

„Kommen Sie schnell mit, Fräulein Blume, und zeigen Sie uns das Lazarett, vielleicht läßt sich noch etwas retten!“ In wenigen Minuten hielt die Patrouille vor dem Hause, und nun suchten die beiden Geschwister die Nelken ab.

Neben einem Strohsack fanden sie endlich den leise röcheln-
den Oberjäger Günzel mehr tot als lebendig und furcht-
bar zugerichtet. Lottes Niedergeschlagenheit war beim
Anblick ihres geliebten Fritz wie weggeblasen, und sie
griff thätig zu, ihren Fritz zunächst wenigstens einmal zu
betten. Ein Doktor war nicht da. Die deutschen Aerzte
wären von den heldenhafteu Franzosen mitgenommen und in
Gefangenschaft abgeführt worden; französische Aerzte
gab's hier nicht, und so mußten die Geschwister den Schwer-
verwundeten zunächst mit dem alten Verbands liegenlassen.
Der Atem des Ärmsten ging leise, und der Puls nur sehr
schwach.

Wir überlassen ihn den treuen Händen seiner Braut, die ihn nach zwei Tagen wohlbehalten, wenn auch äußerst entkräftet, in einen Sanitätszug schaffen ließ und bald darauf mit ihm im St. Joh. Groß-Wilhelms-Hof, das nun Johanner-Lazarett war, eintraf.

Der Abschied von Bruder und Schwester war kurz und herzlich, dann aber schwangen sich die Reiter wieder in den Sattel und jagten im Galopp zur Hauptstraße zurück.

Ueber ihren Häuptern hinweg zogen heulend die deutschen und französischen Granaten und Schrapnells; wer achtete noch darauf?

Die weißen Wöllchen in der Luft der plagenden deutschen Schrapnells lagen so dicht nebeneinander, daß die Rauchringe, die oft ausliefen, als biles da oben jemand seinen Tabaksqualm in künstlichen Ringen durch die Luft, ineinander übergingen und sich bei der furchtbaren Dichte im

Da — sollten wirklich noch einige tapfere versprengte Infanteristen in der Stadt sein, oder hätten die Franzosen den Deutschen einen furchtbaren Hinterhalt gelegt, — trachten aus einzelnen Häusern und zwei der an der Straße liegenden Fabriken Schüsse.

Zwei der Spitzenreiter warteten im Sattel. Der eine entfiel die Lunge, daß sie, wie hohles Fleisch klirrend auf dem Straßensplaster fiel, der Mann schwankte einen Augenblick, dann sank er schwer von der einen Seite um und blieb regungslos auf dem staubigen Steigbügel liegen. Dem anderen ging es nicht viel anders, er ließ das Pferd scheute und den toten Soldaten nachdringende Schritte mit schleifte, bis nur noch der braune, aber nicht steife Steigbügel hängen blieb und der Reiter mit dem hochgeworfenem Kopf in wüthendem Galopp davon eilte. Die anderen Reiter machten schleunigst kehrt und galoppierten bis zur nächsten Straßenecke zurück. „He, Blume, zurück zur Infanterie und ge-
daß wir Feuer bekommen haben! Weißt du, oorderte Bataillon steht?“
„Jawohl, Herr Leutnant!“
„Dann ab! Reite, als lähe dir der Teibel im Hintern!“
Und davon stob der Mann.

In zehn Minuten kam die Infanteriespitze! 200 Meter schon schoß es nun wieder aus den Doch- aus allen Fensterläden, Dachlufen und Kellerfenstern war es den langsam herankommenden Feldgrauen in die Schenkel und in die Brust. Nun gab's kein Bestehen mehr, drauf und rein in die feindlichen Bunker! Bald war's getan, denn fauchenden Tritten die schneidig und rücksichtslos draufgehende 3. Kompanie. Erst, da hörte die Verteidigung auf, und siehe da, die waren Blusenmänner, Fabrikarbeiter und anderes Volk als das da von den deutschen Musketieren aus den Bunkern herausgeschalt wurde!

Also auch hier begann dieser unheimliche Frostkrieg wieder!

Handwerk schnell legen!

Run kamen die anderen Bataillone und überan. Teils markierten sie durch die Stadt teil

In dem rasenden Feuer lagen diese Wackeren bis zum Einbruch der Dämmerung, dann wurde es etwas ruhiger; nur die beiderseitigen Artillerien feuerten fast die ganze Nacht hindurch. Schlaflos, mit fauliumtrampften Bewehren lagen die deutschen Feldgrauen in ihren schnell aufgeworfenen Schützengraben. Stierbrat Muen.

Deutsche!

Achtet auf Personen, die Euch über militärische und wirtschaftliche Angelegenheiten ausfragen! Spionengefahr größer denn je!

Ämtliche Bekanntmachungen der Stadt Weilburg.

Städtischer Verwaltungsbericht.

In der am 22. d. Mts., nachmittags 4 1/2 Uhr, im Rathausssaale stattfindenden öffentlichen Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung wird von uns vor Beratung des städtischen Haushaltsplanes für 1917 der Bericht über die Verwaltung und den Stand der Gemeindeangelegenheiten für das Jahr 1916 erstattet, was hiermit öffentlich bekannt gemacht wird.

Weilburg, den 19. März 1917.

Der Magistrat.

Die in den letzten Tagen wieder bestellten Kohlraben und Gelberüben werden morgen nachmittags 2 Uhr im Hauschen Hof Hainweg, abgegeben. Ein weiterer Verkauf von Kohlraben und Gelberüben findet Ende nächster Woche statt und werden Anmeldungen auf dem Polizeizimmer entgegen genommen.

Weilburg, den 19. März 1917.

Der Magistrat.

Verpachtung von Grabstätten.

Wir beabsichtigen von den städtischen Grundstücken an der oberen Frankfurterstraße—Windkessweg eine Anzahl Grabstätten in Gräben von je 5 bis 10 Ruten zur Bestattung von Gemüsen usw. gegen Zahlung einer geringen Pachtsumme an hiesige minderbemittelten Familien auf mehrere Jahre abzugeben.

Für etwa nötige Wasserentnahme zum Begießen der Pflanzen wird gesorgt, auch kann Dünger abgegeben werden.

Meldungen hiesiger Familien, die noch keine Grabstätte besitzen, werden von 9 bis 12 Uhr vormittags, auf Zimmer Nr. 3 des Stadthauses, Frankfurterstraße 6, bis einschließlich Donnerstag, den 22. d. Mts. entgegengenommen.

Weilburg, den 19. März 1917.

Der Magistrat.

Sämtliche sich in Weilburg aufhaltende Landsturmpflichtige des Jahrgangs 1898 und ferner sämtliche Militärpflichtige der Jahrgänge 1897, 1896, 1895 und 1894, soweit sie bisher nur als „garnisondienstfähig“ oder „arbeitsverwendungsfähig“ befunden oder zurückgestellt sind oder noch gar keine Entscheidung erhalten haben, haben sich bis zum 21. März d. Js., mittags 12 Uhr, auf Zimmer Nr. 4 des Stadthauses, Frankfurterstraße Nr. 6, zur Landsturmrolle zu melden.

Wer diese Anmeldung nicht bis zum genannten Tage vornimmt, wird nach § 68 Mil. Straf. Ges. Buchs bestraft, sofern nicht wegen Fahnenflucht eine höhere Strafe verurteilt ist.

Weilburg, den 19. März 1917.

Der Magistrat.

Die Nachmusterung der Dienstunbrauchbaren, Landsturmpflichtigen und Militärpflichtigen im Oberlahnkreis findet an den Tagen vom 26. bis einschließlich 29. März d. Js. im hiesigen Rathausssaale statt. Es haben sich zu stellen:

1. Sämtliche am 8. Septbr. 1870 und später geborenen, f. Zi. im Frieden von der Ersatzbehörde als „dauernd unbrauchbar ausgemusterten“ und sämtliche am 2. August 1869 und später geborenen, aber erst während des Krieges von der Ersatzbehörde als dauernd unbrauchbar ausgemusterten ungebildeten Landsturmpflichtigen, und zwar am Dienstag, den 27. März d. Js., vormittags 7 1/2 Uhr die Mannschaften aus der Gemeinde Weilburg.

II. Sämtliche Landsturmpflichtige des Jahrganges 1898 und ferner sämtliche Militärpflichtige der Jahrgänge 1897, 1896, 1895 und 1894, insoweit sie bisher nur als „garnisondienstfähig“ oder „arbeitsverwendungsfähig“ befunden oder zurückgestellt sind oder noch gar keine Entscheidung erhalten haben, und zwar am Donnerstag, den 29. März d. Js., vormittags 7 1/2 Uhr die Mannschaften aus der Gemeinde Weilburg.

Die von der vorstehenden Bekanntmachung betroffenen Mannschaften haben zu dem Termin pünktlich in sauberem Zustande zu erscheinen. Nichtgekommen oder unpünktliches Erscheinen hat Bestrafung zur Folge.

Verhinderung am Erscheinen muß durch Vorlage ärztlicher Zeugnisse über Krankheiten, Weg- oder Transportunfähigkeit nachgewiesen werden.

Eine besondere Ladung geht den Bestellungspflichtigen nicht mehr zu, vielmehr gilt diese öffentliche ortslässige Bekanntmachung als Ladung.

Gemütskranke und Wüßhinnige sind vom persönlichen Erscheinen zwar befreit, es sind jedoch von den Herren Bürgermeistern amtliche Zeugnisse und Nachweise über das tatsächliche Bestehen der Leiden im Musterungstermin vorzulegen.

Verhandlungen, Zeugnisse usw. über Militär- und Landsturmpflichtige, welche sich in Heilanstalten befinden oder befunden haben, über Zwangs- und Fürsorgezöglinge usw. sind beim Musterungsgeschäft mit vorzulegen.

Die Stellungspflichtigen dürfen am Tage der Musterung das Lokal bezw. den Platz vor demselben nicht eber verlassen, bis sie im Besitz ihres Militärausweises sind.

Weilburg, den 19. März 1917.

Der Magistrat.

Fleischarten-Umtausch.

Morgen Mittwoch, nachmittags von 4—6 Uhr, findet im Rathausssaale der Umtausch der Fleischarten statt. — Wir bemerken, daß dieser Termin genau eingehalten ist, da ein späterer Umtausch nicht stattfindet.

Weilburg, den 20. März 1917.

Der Magistrat. Städt. Fleischverteilungsstelle.

Holzverkauf der Stadt Weilburg.

Die auf Mittwoch, den 21. März d. Js., anberaumte Holzversteigerung findet anderweitiger Dienstgeschäfte halber erst am

Freitag, den 23. März,

nachmittags 2 1/2 Uhr,

statt.

Aus den Distrikten 2 und 5 „Garnisch“:

4 Rm. Eichen-Knüttel,

4 Rm. Eichen-Knüttel, 2 m lang,

247 „ Buchen-Scheit und Knüttel,

61 „ Buchen-Reiser-Knüttel,

2 Birkenstämme mit 0,60 Hftm.

Anfang bei Nr. 235 an der Gräveneder Grenze im Distrikt 2.

Wir stellen es denjenigen Einwohnern, welche bei der Stadt Holz bestellt hatten, anheim, an dieser wie an den folgenden Versteigerungen teilzunehmen, da seitens der Stadt für das bestellte Holz noch keine Verkaufspreise festgesetzt werden konnten.

Weilburg, den 19. März 1917.

Der Magistrat.

Zeichnungen auf die Kriegsanleihe

werden kostenfrei entgegengenommen bei unserer Hauptkasse (Wiesbaden, Rheinstraße 44), den sämtlichen Landesbankstellen und Sammelstellen, sowie den Kommissaren und Vertretern der Nassanischen Lebensversicherungsanstalt.

Für die Aufnahme von Lombardkredit zwecks Einzahlung auf die Kriegsanleihen werden 5 1/2 % und, falls Landesbankschuldschreibungen verpfändet werden, 5 % berechnet.

Sollen Guthaben aus Sparkassenbüchern der Nassanischen Sparkasse zu Zeichnungen verwendet werden, so verzichten wir auf Einkahlung einer Kündigungsruf, falls die Zeichnung bei unseren vorgenannten Zeichnungsstellen erfolgt.

Die Freigabe der Spareinlagen erfolgt bereits zum 31. März d. Js.

Neu eingeführt:

Kriegsanleihe-Versicherung,

(Steigerung der Zeichnung auf den 5fachen Betrag ohne augenblickliche Mehraufwendung.)

Direktion der Nassanischen Landesbank.

Bekanntmachung.

Am 20. 3. 17. ist eine Bekanntmachung betreffend Höchstpreise für Eichenrinde, Fichtennrinde und zur Gerbstoffgewinnung geeignetes Kastanienholz“ erlassen worden. Der Wortlaut der Bekanntmachung ist in den Amtsblättern und durch Anschlag veröffentlicht worden.

Stellvertretendes Generalkommando des 18. Armee-Korps.

Donnerstag, den 22. d. Mts., abend 8 1/2 Uhr, Monatsversammlung bei Herrn Komerad Gastwirt Rüdert. Um zahlreiches Erscheinen bittet der Vorstand.

Seradella

guter Ersatz für Kaffee empfiehlt Wilh. Baurhonn.

Bergeßen Sie nicht

für das zweite Vierteljahr das „Weilburger Tageblatt“ zu bestellen, nur dann ist mit einer pünktlichen Weiterlieferung am 1. April zu rechnen. Der Bezugspreis beträgt: in unserer Geschäftsstelle abgeholt monatlich 55 Pfg., bei unseren Aussträgern monatlich 65 Pfg., durch die Post bezogen vierteljährlich 1.95 M. ohne Bestellgeld.

Zu sofort zuverlässige Arbeitskraft gesucht. Engelpothke, Weilburg.

Musikalische Andacht

über den Spruch:

„Fürchte dich nicht, ich bin bei dir; weiche nicht, denn ich bin dein Gott!“ Jesajas 41, 10.

am Sonntag, 25. März 1917, nachm. 5 Uhr,

in der Schloßkirche zu Weilburg

zum Besten der Herausgabe eines Kriegsgegnenbuches der gefallenen Kriegshelden.

MITWIRKENDE:

Fräulein Erna Hertel, Kgl. Opersängerin (Sopran), Herr Paul Hertel, Solo-Violoncellist des Kurorchesters, beide aus Wiesbaden,

Orgel: Organist Mankel.

VORTRAGS-FOLGE:

1. Einleitung zu Grüns „Tod Jesu“, für Orgel Hesse.
2. „Elegie“, für Cello und Orgel Rheinberger. (Herr Paul Hertel)
3. „Und ob ich geh' im Tal der Schrecken“ für Sopran und Orgel Wermann. (Fräulein Erna Hertel)
4. Fantasie über „Christus der ist mein Leben“, für Orgel Rudnick.
5. „Resignation“, geistliches Lied, für Cello und Orgel Fitzenhagen. (Herr Paul Hertel)
6. „Höre, Israel“, Arie a. d. „Elias“, für Sopran und Orgel Mendelssohn. (Fräulein Erna Hertel)
7. „Andante“ a. d. A-moll-Konzert, für Cello und Orgel Goltermann. (Herr Paul Hertel)
8. „Sei getreu bis in den Tod“, Cavatine a. d. „Paulus“, für Sopran mit Cello- und Orgelbegleitung Mendelssohn. (Fräulein Erna Hertel u. Herr Paul Hertel)
9. Präludium über „Ein feste Burg ist unser Gott“, für Orgel J. Seb. Bach.
10. Gemeindegesang: „Ein feste Burg ist unser Gott“, Str. 1 und 3 Dr. M. Luther. (Die Gemeinde wird gebeten, beim Gesang sich zu erheben.)

Preise der Plätze.

An der Kasse:

- Reservierte Plätze auf der rechten Seite des Kirchenschiffes M. 1.20
Erster Platz (linkes Kirchenschiff) „ 0.75
Zweiter Platz (Wandplätze) „ 0.50
Dritter Platz (Kammern) „ 0.25

Im Vorverkauf in der Buchhandlung H. Zipper, 6. m. b. H.

- Sperrsitz M. 1.—
Erster Platz (linkes Kirchenschiff) „ 0.60
Zweiter Platz (Wandsitze) „ 0.40
Dritter Platz (Kammern) „ 0.25

Kassenöffnung 4 1/2 Uhr.

Der Eingang ist am Haupteingang (Markt).

Programme mit den vollständigen Liedertexten sind gegen 10 Pfg. an der Kasse zu haben.

Dauer des Konzertes 1 1/2 Stunde.

Einfaches, solides

Fräulein

für Kontor und Laden gesucht. Stenographie- und Schreibmaschinen-Kenntnisse Bedingung. — Pension im Hause.

Georg Ortenbach, Weingroßhandlung Weylar. Telefon 499.

Schöne Wohnung

3—4 Zimmer mit Abfluß und Zubehör in freier Lage per 1. Juli zu vermieten. Zu erfrag. u. 1430 in d. Exp.

Carbid

wieder eingetroffen und gegen Beschädigung erhältlich bei Louis Becker, Eisenhandlung.

Grabstück

oder Ader zu pachten gesucht. Näheres in der Exp. u. 1441.

Man sucht und findet alles

durch das „Weilburger Tageblatt“, welches in allen Schichten der Bevölkerung gelesen wird.

Mädchen v. Lande oder Monatmädchen sof. gesucht. Zu erfrag. in d. Exp. u. 1439.

Dienstmädchen oder Monatmädchen

zum 1. April gesucht von Familie Gropius.

2 Mädchen

für Küche und Hausarbeit bei hohem Lohn gesucht. Näheres.

Monatmädchen

von hier gesucht. Frau Rosenkrantz, Neugasse 5.

Bäckerlehrling

Braver Junge kann gegen Vergütung in die Lehre treten. Carl Haas, Bäckerei und Konditorei, Vießen, Vießstr. 21.

Mehrere Sattler

für Militärarbeit gesucht. Auch kann Heimarbeit gegeben werden.

Christian Gromm

Schlingshausen. (Preis Weylar.)

Gute Kuh

mit erstem Kalb verkauft. W. Bernhardt, Wintels.